

## I. Die einzelnen kulturellen Maßnahmen im Rahmen des Zweijahrplanes

### *A. Volksbildung und Erziehung*

Als vordringliche Aufgabe für die Erfüllung des Zweijahrplans gilt es, das berufliche technische Können breiter Schichten der Arbeiter und Bauern allseitig zu entwickeln und auf immer höhere Stufen zu heben. Ebenso ist der Berufsausbildung der heranwachsenden Jugend die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

In den Jahren 1949/50 werden rund 500 000 Jungen und Mädels die Grundschulen verlassen und berufsschulpflichtig werden. Laut Zweijahrplan sind 350 000 Arbeiter entsprechend den Bedürfnissen der einzelnen Wirtschaftszweige umzuschulen und höher zu qualifizieren. Für diese großen Aufgaben müssen Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Daher sind die Berufs- und Fachschulen in größtem Umfang auszubauen.

Im Jahre 1950 sollen 725 000 Berufsschüler durchschnittlich zehn Stunden Unterricht pro Woche erhalten, gegenüber 6 Stunden Unterricht für 492 000 Berufsschüler im Jahre 1947. Um diese Steigerung zu ermöglichen, sind 1949/50 insgesamt 150 neue Berufsschulen einzurichten. Für den vermehrten Berufsschulunterricht sind 1949 und 1950 je 2000 Berufsschullehrer auszubilden. Für die Erteilung des Fachunterrichtes sind im weitesten Umfange Betriebsaktivisten heranzuziehen.

An neuen Betriebsberufsschulen sind bis zum 31. Dezember 1949 insgesamt 440 zu schaffen.

Um den großen Mangel an Berufsschulen für die Landwirtschaft zu beseitigen, sind bei 400 Maschinenausleihstationen landwirtschaftliche Berufsschulen einzurichten.

Das Netz der Meister-, Techniker- und Ingenieurschulen und der Fachschulen aller Art ist dem Zweijahrplan entsprechend umzugestalten. Die nötigen Lehrkräfte sind dafür sicherzustellen. Den folgenden Betrieben sind Betriebsfachschulen anzugliedern: Schiffsreparaturwerk, Wismar; Auto-Union, Chemnitz; Lok-Bau Karl Marx, Babelsberg; Waggonbau, Görlitz; Elektrolok- und Fahrzeugbau, Hennigsdorf; Elektromotorenwerk Sachsenwerk, Niedersedlitz; Max-Hütte, Unterwellenborn; Deutsche Nileswerke, Siegmarschönau; Stahlwerk Hennigsdorf und Dekawerke Ketschendorf.